Akin und Andreas Schertenleib sangen, erzählten und mimten eine/ihre «veritable Liebesgeschichte». ZVG

Mit «Hallelujah» ins Eheleben ohne Garantie

Akin und Andreas Schertenleib mit «Du fragsch mi» im «Kreuz» Solothurn

VON **ANGELICA SCHORRE**

Ich liebe dich ewig – sagte ich provisorisch.» Mit dieser Liedzeile gaben Akin und Andreas Schertenleib das Thema ihres Programms «Du fragsch mi» in Solothurn (KreuzKultur) vor: die Liebe und der Alltag. Die einen heiraten, die anderen trennen sich. Eine Garantie «für die Ewigkeit» gibt es nicht. Ausser bei Pfarrer Duda aus Bülach, bei dem Paare einmal im Jahr in den Beziehungsservice müssen – 15 Jahre Ehedauer werden vom Pfarrer garantiert.

Die Sängerin Akin und der Schauspieler Andreas Schertenleib auf seiner von ihm wunderbar ausgenutzten Bratsche sangen, erzählten, mimten eine/ihre «veritable Liebesgeschichte»: leichtfüssig-heiter, fragend-besinnlich. Und wohl jeder im Publikum erkannte seine eigene(n) Liebesgeschichte(n) mit ihren Zweifeln, Hoffnungen, Alltäglichkeiten wieder.

MAN KANN SICH in einem Improvisationsworkshop im Jura kennen lernen. Es knistert. Er lässt sich nichts anmerken. («We'll find a new way of living. We'll find a way of forgiving» aus «West Side Story».) Sie verschwindet mit ihrem Handörgeli auf die Azoren. Beide haben ein «trauriges Herz». Beide finden zusammen. Und sinds zu beider Erstaunen auch nach 17 Jahren noch. Akin und Andreas Schertenleib streiften das Thema Treue («… nid aussi grasen») und fassten das Alltagsleben mit «Er ist so anders» zusammen: er Kaffee, sie Tee. Er spät ins Bett, sie früh auf. Sein Bett zu hart, ihres zu weich. Akin: «Passen wir zusammen?» – Andreas: «Offensichtlich nicht.» («The Summer Is Over» von Dusty Springfield.) Sie überlegt, ob in ihrem grossen Herzen weitere zwei, drei Lieben Platz hätten, so könne Leidenschaftlichkeit erhalten bleiben; er siehts anders, schliesslich sei er nur geistig fremdgegangen. Aber eigentlich möchte man sich mal wieder so richtig verlieben.

> Sie erlöst ihn mit einem «Schweizer Lied»; er macht ihr einen Heiratsantrag.

Doch das Thema getrennte Schlafzimmer ist aktuell: Er nächtigt in einer kalten Dachkammer, sie hat genügend Platz im Bett. Dieses Thema wird mit dem Song «Hallelujah» von Leonard Cohen («With nothing on my lips but Hallelujah») berührend und gleichzeitig pfiffig interpretiert. Andreas' letztes «Hallelujah» ist das krächzende eines bald Erfrierenden. Sie erlöst ihn mit einem «Schweizer Lied»; er macht ihr einen Heiratsantrag. Und heute stellt sie fest, dass sie gar nicht heiraten wollte, da es keine Garantie gibt – sie heute ohne Garantie zusammen sind («Take It With Me» von Tom Waits).

UND WIE SIEHT DAS LEBEN in 30 Jahren aus? Beide sitzen gebrechlich auf einer Bank und singen «What a Wonderful World» (Louis Armstrong). Die 15 Jahre gewährte Garantie von Pfarrer Duda haben sie auch ohne «Service» überschritten. Das Geheimnis? Am Anfang ihres Programms sangen sie «Du fragsch mi, wär i bi (…) I weiss nid, wär i bi». Am Ende den Schluss des Riggisberger Liedes: «Jetz weiss i, wär i bi, jetz weiss i, was i cha, i gib mi ganz so, wien i bi, i glaub, du nimsch mi a.»

Weitere Aufführungen: Heute, 22. 4., 19 Uhr; Fr, 27. 4., 20.30 Uhr; Sa, 28. 4., 20.30 Uhr, KreuzKultur Solothurn. Reservationen: Tel. 032 622 24 19, www.kreuzkultur.ch

Die gefundene und verlorene Million

In Twann führte die Theatergruppe SeniorInnenBühne Mobile das Lustspiel «Öppe e Million» auf

VON **NADINE SCHMID**

Von Anfang an zieht das Theaterstück «Öppe e Million» von Gottfried Schenk seine älteren Zuschauer in der Rebhalle in Twann in den Bann. Immer wieder wird über absurde Situationen auf der Bühne laut gelacht. Und darum gehts: Zwei Diebe nehmen versehentlich in einer Gaststube eine falsche Tüte mit, und so bleibt ihre erbeutete Million aus einem Banküberfall einfach liegen. Missverständnisse und Verwicklungen sind programmiert. Obschon es sich bei den Schauspielern mehrheitlich um Laien handelt, wird bei der SeniorInnenBühne Mobile aus Biel auf sehr überzeugendem Niveau gespielt, die Einsätze stimmen, die Gesten auch.

DIE THEATERGRUPPE SeniorInnenBühne Mobile existiert seit zwölf Jahren und setzt sich mit dem Regisseur Paul Gheri aus zwölf Mitgliedern zusammen. Normalerweise wird jeden Donnerstagmorgen geübt. Sobald die Aufführungen im Frühling nahen, reisen alle für zwei Wochen in die Bretagne, um intensiv zu proben. Eine positive Sache, welche die Truppe zusammenschweisst. Die jeweils etwa sechsmonatige, intensive Vorbereitung auf ein Stück lohnt sich für die Gruppe sehr, denn sie zeigt ihr erarbeitetes Drama jeweils an vielen Orten, erzählen die Ensemblemitglieder. Die Theatergruppe Mobile tritt vor allem in Seniorenheimen und an Seniorennachmittagen in der Umgebung von Biel auf. Höhepunkt sind jeweils die zwei letzten Aufführungen im Bieler Theater Rennweg. Dort wird nämlich vor grossem Publikum aufgetreten.

REGISSEUR PAUL GHERI – er kümmert sich während der Darbietungen zusätzlich um das Licht – ist zufrieden mit den bisherigen Aufführungen. Bis jetzt habe er nur gute Rückmeldungen erhalten, sagt er. Gheri ist es auch, der die Stücke auswählt und bearbeitet. «Es gibt nicht sehr viele Stücke, die sich eignen», erklärt der ausgebildete Schauspieler und Regisseur. «Unsere Theatergruppe besteht aus Senioren, und die Figurenanzahl muss etwa mit den Schauspielern übereinstimmen. Dementsprechend fallen bereits diverse Stücke weg.» Neue Mitglieder werden zwar keine gesucht, sagt Gheri, doch bei Interesse könne jeder beim Theater Rennweg in Biel vorbeikommen und zuschauen.

Bei der Aufführung in Twann sind fast alle Plätze besetzt. Den Anwesenden hat es gefallen. «Es war sehr lustig», äusserte sich eine Zuschauerin. «Auch finde ich es eine grandiose Leistung, dass Leute in ihrem Alter sich noch auf diese Weise engagieren.»

Im Theater Rennweg Biel finden drei Aufführungen statt: 1. Mai, 14.30 und 20 Uhr, und 2. Mai, 20 Uhr. Eintritt ist frei, Kollekte.

SENIORENTHEATERGRUPPE AUCH IN SOLOTHURN

Der **Club Ü61,** unter der Leitung der Schauspielerin Barbara Grimm, ist die **Laiengruppe für Senioren** des Stadttheaters Solothurn. Sie besteht aus 15 Mitgliedern und gehört dem Verband Junges-Theater an. Geprobt wird jeweils am Donnerstagnachmittag. Jedes fünfte Wochenende übt die Gruppe zusätzlich mit der Berliner Choreografin Gisela Weismann. Die Gruppe ist sehr engagiert und **überlegt sich, einmal in Deutschland aufzutreten.** Das diesjährige Stück, «Bord Stories – Das Kreuz mit der Fahrt», ist eine Komödie mit Tiefgang, Es wird Mundart gesprochen. Das Stück wird am 17. 6. im Stadttheater Solothurn und am 21. 6. im Stadttheater Biel aufgeführt. Gastspiele sind vorgesehen. Die Ü61 sucht keine neuen Mitglieder, doch Interessenten können sich beim Leiter des Jungen-Theaters, Andreas Schmidhauser, melden. Der Mitgliederbeitrag beträgt im Jahr 150 Franken. (NSC)

Das Ensemble der SeniorInnenBühne Mobile gibt alles. ZVG

INSERAT